

Der „Briefetal-Bote“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt für den Vierteljahr 1,80 Mark, monatlich 7 Pfennig. Die einzelne Nummer kostet 7 Pfennig. Nach auswärts Postzusatz.

Briefetal-Bote

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle Birkenwerder, Bahnhofstr. 5 und von allen Anzeigen-Expeditionen angenommen. Die schlagfertige Beilage kostet 6 Pfennig, die Beilagezeit 20 Pfennig.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehnitz, Stolpe



für ehem. Hoffjagdrevier, Bergfelde, den Amtsbezirk Schönfließ und Umgegend

Sernprediger: Amt Birkenwerder Nr. 5

Telegr.: Briefetalbote, Birkenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan mit rechtsverbindlicher Publikationskraft für den Amtsbezirk Birkenwerder.

Abonnementspreis für die neugegründete Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamazeile 100 Pfennig. Berechnung in Goldmark zum amtlichen Dollarkurs

Nr. 20.

Postfach-Konto: Berlin 62 448

Dienstag, den 3. Februar 1925

Postfach-Konto Berlin 62448.

24. Jahrg.

Der Gemeindevorsteher Birkenwerder.

Sitzungseinladung.

Zur Beratung der hierunter angegebenen Tagesordnung werden die Mitglieder der Gemeindevorstellung zu einer Sitzung am **Donnerstag, den 5. Februar 1925, abends 8 Uhr, im großen Sitzungssaal des Rathhauses** hiermit unter dem Hinweis eingeladen, daß die Nichtanwesenenden an die gefassten Beschlüsse gebunden sind.

Tagesordnung:

1. Schaffung eines allgemeinen Aufschlüsselungsplanes.
2. Ausübung des Wiederlaufrechtes.
3. Brückenbauvertrag.
4. Renewal der Kommissionen.

Birkenwerder, den 2. Februar 1925.

Der stellv. Gemeindevorsteher. Daubert.

Hohen Neuendorf.

Februar-Miete.

Die Preussische Staatsregierung hat von einer Erhöhung der Miete für Februar abgelehnt. Infolgedessen muß es für den Monat Februar 1925 bei der Anordnung vom 18. Dezember 1924 — II. 6. 3100 — betreffend Regelung der gefälligen Miete ab 1. Januar d. Js. verbleiben.

Berlin W 66, den 27. Januar 1925.

Leipziger Straße 3

Der Preussische Minister für Volkswohlfahrt. Dr. Hiltner.

Was gibt es Neues.

- Der preussische Vormal-Ausschuß hält seine nächste Sitzung am Dienstag ab.
- Der deutsch-englische Handelsvertrag wird in diesem Monat dem englischen Parlament zur Ratifizierung vorgelegt werden.
- Die französische Kammer sprach der Regierung für die Wiedereinstellung der wegen Streiks entlassenen Eisenbahner mit 345 gegen 237 Stimmen das Vertrauen aus.
- Der neue bremische Senat setzt sich aus 6 Demokraten, 5 Volksparteilern und 3 Deutschnationalen zusammen.
- Präsident Coolidge soll die Teilnahme Amerikas an einem europäischen Garantiepakt abgelehnt haben.

Chamberlains Antwort an Luthers.

London, 1. Februar. In einer Rede in Birmingham fordert der englische Staatssekretär des Äußeren Chamberlain die Aufrechterhaltung und Verstärkung eines engen Bündnisses zwischen England und den Alliierten und erklärte, daß Frankreich eine Garantie gegen die Wiederkehr jener Verhältnisse haben müsse, deren Opfer es in den letzten Jahren gewesen sei. Solange eine solche Sicherheitsgarantie nicht gegeben sei, würden die französischen Befürchtungen niemals aufhören.

Nach einer weiteren Mitteilung erklärte Chamberlain dann zur Älteren Räumungsfrage, daß er den Ton und den Charakter der deutschen Entgegnungen und der letzten Rede des deutschen Reichskanzlers beachte. Er fuhr fort: Ich begnüge mich damit, von einem Satz der Rede des Reichskanzlers Kenntnis zu nehmen, daß nämlich seine Regierung mit aller Entschiedenheit entschlossen sei, irgendwelche Verletzungen in der Entnahmungsfrage gutzumachen, die von den Alliierten bewiesen werden könnten, oder die durch andere Kanäle zu ihrer Kenntnis gelangen würden. Ich begnüge mich ferner damit, den letzten Satz der Rede der Älteren, der der Aufmerksamkeit der deutschen Regierung entgegen zu sein scheint, zu wiederholen, nämlich, daß die Alliierten ihrerseits entschlossen sind, die mit dem Versailles-Vertrag übernommenen Verpflichtungen gewissenhaft zu erfüllen.

Wer wird Ministerpräsident?

Berlin, 1. Februar. Aus preussischen Zentrumskreisen wird geflüstert:

Es sieht noch nicht fest, ob die Vermählungen des neugewählten Ministerpräsidenten Otto Braun, ein Kabinett zu bilden, von Erfolg begleitet sein werden. Nach der heutigen Ablehnung der Wirtschaftspartei halte man die Mission Otto Brauns für nahezu gescheitert. Selbst wenn die Wirtschaftspartei zugestimmt hätte, wäre das keine Lösung gewesen. Herrn Labandorff, den Führer der Wirtschaftspartei, konnte man nicht zum Minister machen, weil ihm fast alle geistigen Qualifikationen fehlen.

Was geschieht wenn Otto Braun seine Mission aufgibt? Zu einer Auflösung des Landtags, der Landesversammlung, wird es nicht kommen. Man wünscht die keine Partei Neuwahlen, weder im Zentrum, noch bei den Deutschnationalen.

Dagegen ist es wahrscheinlich, daß nach einem Rücktritt Otto Brauns die Aufgabe, ein preussisches Kabinett zu bilden, noch einmal an das Zentrum herangetragen wird. Die Entwicklung kann nur zwischen zwei Lösungen schwanken:

Erste Lösung: Ein Zentrumsmann als Ministerpräsident. Demokraten, Sozialdemokraten, vielleicht doch ein schwer zu findender Kopf der Wirtschaftspartei (Professor Bredt) im Kabinett.

Zweite Lösung: Ein Kabinett aus Zentrumsluten und Demokraten bestehend, das die stille Duldung der Sozialdemokraten und der Deutschen Volkspartei genießt, ohne daß diese Parteien im Kabinett vertreten sind.

Ehe diese Möglichkeiten nicht erköpft sind, ist an eine Auflösung des Landtags nicht zu denken.

Zehn Veronen verbrannt.

New York, 1. Februar. Durch eine Feuerbrand ist in Chicago ein Haus mit 36 Arbeiterwohnungen eingeschifert worden. 10 Personen sind dabei verbrannt.

Luthers Erwiderung.

Zurückweisung der Rede Herriot's.

Bei einem Empfang der ausländischen Presse in der Prähabteilung der Reichsregierung nahm Reichskanzler Dr. Luthers Gelegenheit, in ausführlicher Rede auf die jüngste Rede Herriot's zu antworten.

Einleitend führte er aus, daß man in Deutschland gehofft habe, die Londoner Vereinbarungen würden eine neue Epoche einleiten, in der die großen internationalen Probleme auf dem Wege des friedlichen Ausgleichs der Interessen gelöst werden würden. Hierin sei Deutschland durch die Behandlung der Kölner Räumungsfrage schwer getäuscht worden. Man habe Deutschland

wie einen Angeklagten vom Richterstige aus

behandelt und es sogar nach gefälltem Urteilsspruch noch in Unkenntnis des einzelnen Anlages- und Beweismaterials gehalten. Herriot habe nun in seiner Rede versucht, den gegen Deutschland erhobenen Vorwürfen mehr Substanz zu geben. Auf die Beschuldigungen Herriot's im einzelnen eingehend, wies der Kanzler darauf hin, daß es für das Ausland völlig bedeutungslos sei, wenn zu Zeiten schwerer innerpolitischer Spannung ein paar Tausend Studenten zu kurzen Übungen eingesetzt worden seien, angeführt der Tatsache, daß Deutschland alle modernen Kampfmittel fehle. Der Kanzler fuhr dann fort:

Der Herr französische Ministerpräsident sagt, daß mehr als 33 000 Kanonen, 23 000 Geschütze, 11 000 Minenwerfer, mehr als 4 1/2 Millionen Minenwerfergeschosse, mehr als 87 000 Maschinengewehre, 4 1/2 Millionen Gewehre, mehr als 400 Millionen Kartuschen und ungefähr 10 000 000 Handgranaten gefertigt worden seien. Dem gegenüber fallen doch die von ihm erwähnten Funde von 100 000 Stahlgeschossen für Gewehrpatrone, 17 000 Stahlfäden für Maschinengewehrpulver, 10 000 Patronen für Maschinengewehre, 10 000 Patronen für Gewehre und 100 Reichsanlagen wirklich nicht ins Gewicht. Kein ernsthafter Militär wird sich dazu verstehen, derartigen Dingen irgend welche militärische Bedeutung beizumessen.

Ich kann Sie aber versichern, daß die Reichsregierung fest entschlossen ist, Verträge in der Entnahmungsfrage, die ihr Kenntnis gelangen, zu befeitigen. Man gebe uns zu diesem Zweck endlich den Verzicht, in dem die Kontrollkommission das Ergebnis von mehr als 1800 Befunden zusammengefaßt hat, und wir werden den Nachweis erbringen, daß wirklich kein Anlaß vorliegt, diesen Einzelheiten den Charakter eines internationalen Konflikt zu geben.

Auf die Polizeifrage übergehend, wies Dr. Luthers auf die Gefahren des Kommunismus hin. Solange die innere Konsolidierung Deutschlands fortgeschritten sei der Kommunismus zwar keine unmittelbare Gefahr. Sollte es aber wieder zu krisenhaften Zuständen kommen, so würde der Kommunismus die Stube für den Entzündungskampf gekommen sehen. Deshalb bedürfe Deutschland einer Polizei, die jederzeit in Aktion treten kann. Von einem deutschen Waffenstillstand könne keineswegs die Rede sein. Einig sei mit Herriot, daß wichtiger als die Zahl der Waffen und Munition

die moralische Abrüstung

sei. Aus einzelnen militärischen Dienstinstruktionen könne man aber nicht Wandel an moralischer Abrüstung herleiten. Der Kanzler richtete dann an Herriot folgende Anfrage:

Ist er entschlossen, die nödtigste Rheinlandzone sofort zu räumen, nachdem die Weisung der Deutschen etwa nachgewiesenen Vorzüge in der Abrüstung sichergestellt ist? Eine klare Antwort auf diese Frage findet sich in seiner Rede nicht.

Es ist zum mindesten doppeltdeutig, wenn er sagt, daß die französischen Truppen am Rhein die wichtigste und vielleicht sogar die letzte Bürgschaft für die Sicherheit Frankreichs seien. Diese Doppeldeutigkeit wird auch nicht durch die Erläuterung beseitigt, die Herr Herriot jener Stelle seiner Rede gestern gegeben hat durch die Worte, seine Haltung sei nicht durch den Wunsch diktiert, für unbestimmte Zeit am Rhein zu bleiben. Sie, meine Damen und Herren, werden es begreiflich finden, daß weite Räumung in Deutschland die alliierte Beunruhigung der Richtigkeit nur als Vorwand ansehen und andere Motive dahinter vermuten. Auch in der Presse des Auslandes ist vielfach von diesen anderen Motiven und ausgleich von der Möglichkeit die Rede gewesen, ihnen durch ein Kompromiß Redung zu tragen.

Ich kann in dieser Hinsicht nur nochmals betonen, daß die Reichsregierung bisher niemals Gelegenheit gehabt hat, zu der Möglichkeit eines solchen Kompromisses Stellung zu nehmen. Sie würde es, wenn es die Räumung zu einem späteren Termine — sagen wir einige Monate nach dem 10. Januar — wirklich garantiert hätte, nicht ohne weiteres abgelehnt haben, und würde es auch jetzt nicht ohne weiteres ablehnen. In all solchen Situationen kann man aber nur gelangen, wenn man die Angelegenheit nicht in einem öffentlichen Notenwechsel, sondern auf

dem Wege vertrauensvoller Verständigung behandelt. Dazu ist die Reichsregierung jederzeit bereit.

Der Kanzler versicherte dann, daß die Reichsregierung dem Sicherheitsgedanken nicht nur sympathisch gegenüberstehe, sondern auch an seiner Verwirklichung ein reales Interesse habe. Sobald für

die Sicherheitsfrage

eine Lösung gefunden sei, ergebe sich die Lösung der meisten übrigen Fragen nahezu von selbst. Auch sein Endziel sei eine alle Staaten umfassende Weltkonvention. Ob es praktisch möglich sei, dieses Endziel jetzt unmittelbar zu erreichen, sei allerdings ungewiß.

Die wahre Verständigung und Verständigung zwischen den Völkern kann nicht vollendet werden, solange ein einzelnes Land zum Verböckerer an der Menschheit getümmelt wird und sich nicht das ganze Ausland von der Unrichtigkeit der Auflage überzeugt, das deutsche Volk habe durch seinen Angriff den Weltfriede entseht. Der zweite Punkt ist der, daß es mir für das Zusammenleben der Völker nicht förderlich erscheint, wenn verächtlich, innerpolitische Gesetze anderer Länder für die Auseinandersetzung über außenpolitische Probleme zu verwerten.

Zum Schluß erklärte Dr. Luthers, Herriot habe seine Politik in die drei Worte zusammengefaßt: „Schiedsgericht, Sicherheit, Abrüstung.“ Dieses Programm könne er für Deutschland akzeptieren. Hinsichtlich der Abrüstung habe Deutschland schon eine gewaltige Vorleistung bewirkt, und er könne nur hoffen, daß nun auch die allgemeine Abrüstung bald in die Tat umgefetzt werde.

Das Rededuell Herriot-Luthers.

Kommentare in London und Paris.

Die Rede des französischen Ministerpräsidenten Herriot in der Kammer und die Antwort des Reichskanzlers Dr. Luthers vor den ausländischen Pressevertretern haben naturgemäß in den politischen Kreisen das größte Interesse erregt. Zur Rede Herriot's schreibt „Daily Telegraph“:

Es sei klar, daß Herriot mit Poincaré in der Verteidigung nationaler Interessen weitestgehend, der ehemalige Premierminister in der Ablehnung der Ruhr gesehen habe, die aber der letzte französische Premierminister lieber in einer Besetzung der Ruhrzone auf unbestimmte Zeit sehe. Die Frage, ob man in Herriot's neuer Politik die Idee einer dauernden Besetzung des linken Rheinstroms erblicken sollte, falls Frankreich nicht eine Garantie zugesichert erhalte, sei in London lebhaft erörtert worden. Von der strikten Beobachtung des Versailles-Vertrages würde die britische Regierung, so sei dem Korrespondenten berichtet worden, sowohl, was die Kölner oder irgend eine andere Zone betreffe, niemals abweichen. Es wäre eine Tatsache, die auch in Militärkreisen Englands vertreten würde, daß die drei Besetzungszonen derzeit eingelegt sind, daß die Räumung von Köln und Koblenz die französische und belgische Grenze nicht bloßlegen würde; denn zwischen diesen Grenzen und dem unbesetzten Deutschland würde auf alle Fälle für die Dauer von 15 Jahren immer noch ein enger Streifen besetzten Gebietes bleiben.

Der Einbruch der Kaiserrede in Paris

Ist, nach Pressestimmen* zu schließen, nicht unangenehm. „Ere Nouvelle“ stellt fest, daß Dr. Luthers für die Verbesserung arbeite und eine ehrenhafte Verhandlungsbasis vorschlage. Mit gewissen Vorbehalten greife er auf die Forderung zurück, die Herriot in Genf zur Geltung gebracht habe. Die Rede Herriot's habe ihre Wirkung getan. Die sehr energische und klare Haltung des Ministerpräsidenten habe es Dr. Luthers ermöglicht, sich der Umklammerung der Monarchisten zu erwehren. Dr. Luthers lade zu Besprechungen ein und deute in ziemlich klarer Weise die Grundzüge an, die er als Grundlinien für die Aussprache aufgestellt hat. Frankreich müsse so schnell wie möglich in zunehmendem Sinne antworten, um festzustellen, ob es möglich sei, die Politik der beiden Länder in Einklang zu bringen. Mit Ausnahme der Redepresse, die der Rede Luthers mit starkem Zweifel begegnet, sehen die Blätter im allgemeinen in der Rede den Ausdruck des deutschen Verständigungswillens.

Dentschrift über die Beamtenbesoldung.

Die schlechte Bezahlung der höheren Beamten.

Dem Reichstage ist eine Dentschrift über die Entwicklung der Beamtenbesoldung von 1897 bis zum Dezember 1924 zugegangen. Aus der Dentschrift geht hervor, daß die Bezüge der Beamten der mittleren und oberen Besoldungsgruppen sowohl seit 1897 wie auch seit 1913 erheblich weniger aufgebessert worden sind, als die der unteren Besoldungsgruppen. Infolgedessen ist bei den unteren Besoldungsgruppen und noch mehr bei den Gesamtbezügen eine Zusammenrückung der Spannungen eingetreten. In der Privatwirtschaft sind die Spannungen größer. Die Privatwirtschaft bezahlt ihre gut vorgebildeten und in leitender, verantwortlicher

Die Welt wird klein.

Noch vor einem Menschenalter durfte man das Dickicht, Raum für alle hat die Erde, für Wahr heit erklären, aber schon heute kann man mit eben soviel Recht sagen, daß die Welt klein wird für die Ansprüche und Begierlichkeiten der Regierungen und ihrer Länder. Die dunkelsten Erdteile sind bis in ihre entlegensten Gebiete durchforscht worden, die afrikanischen Urwälder und die zentralasiatischen Gebirge sind auf ihren Bodenwert hin geprüft worden, und bis in den eijigen Norden hinauf werden der Natur ihre Schätze abgerungen, wie es jetzt z. B. wieder auf der Insel Sachalin geschieht, wo große Kohlen- und Petroleumlager entdeckt worden sind. Noch vor 50 Jahren galt Amerika als der einzige nennenswerte Lieferant für Erdböll, während heute zahlreiche Quellen in ein für wertlos gehaltenen Gebieten ermittelt wurden.

Engländer, Franzosen und Belgier haben das Innere von Afrika fast ganz aufgeteilt, während wir im Weltkriege unserer aufblühenden Kolonien in Ost- und Westafrika, von denen der Weg in die unberührten Regionen des Erdteils führte, beraubt wurden. In Asien hatten Russen, Engländer und Japaner schon große Gebietsteile an sich gerissen, und der soeben abgeschlossene russisch-japanische Vertrag, in dem dieser früheren Gegner gemeinsame Sache machten, scheint die Teilung des Restes von Asien vorzubereiten. Die heroischen Gebiete, welche die Ribalen von einander trennten, sind fortgefallen, und nachbar sind Nationen geworden, die sich politisch und wirtschaftlich mit misstrauischen und eifersüchtigen Augen beobachten. Brotneid, das wird das Leitmotiv für die Politik der Zukunft, wie es dies schon im Weltkriege zum guten Teil der Fall war.

Aber damit ist die Konkurrenz im Welthandel und um den Weltbesitz noch nicht abgetan, denn für Europa bildet das überreiche Amerika einen Geldfaktor, der nicht außer acht gelassen werden kann. Das heutige Nationalvermögen der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist auf etwa 350 Billionen Dollar zu beziffern, und dieser ungeheure Geldschatz soll nicht nutzlos daliegen, sondern sich verzinsen. Wo? Ueberall, wo es launfertige Böller gibt oder solche, zu deren Besitz wertvolle Bodenschätze und Rohmaterialien gehören. Aber auch damit ist der Weltkampf nicht abgeschlossen, denn es melden sich noch die eingeborenen Böller dieser Gebiete, die Herren ihres Landes bleiben wollen. Eine mächtige Bewegung in diesem Sinne geht von Afrika nach Asien. Es ist so, die Erde wird zu klein. Wm.

Deutsches Reich.

— Berlin, den 31. Januar 1925.

Der Fall Vötker. Wie aus Dresden berichtet wird, hat der Untersuchungsanspruch für den Fall Vötker seine Arbeiten beendet. Er unterbreitet dem Landtag eine Entschädigung, in der die Anforderung eines 800-Billionencredits zum Zwecke einer Arbeitslosen-Sonderaktion als eine bemußte Täuschung des Reichsfinanzministeriums bezeichnet wird, für die der Minister Vötker allein verantwortlich ist; ferner wird die Verwendung der Gelder als gefehlt und zweckwidrig bezeichnet und die Handlungsweise des Ministers missbilligt. In einer zweiten Entschädigung wird über die Personalpolitik des Ministers gesagt, daß sie parteipolitischen Gründen entsprungen sei und den Interessen des Staates zumverlaufe.

Dr. Venzke über die Rentenbankkreditanstalt. Im Rahmen der königsberger landwirtschaftlichen Woche sprach der Präsident der Deutschen Rentenbank, Erzengel Venzke über „Kreditgewährung an die Landwirtschaft durch die Deutsche Rentenbank und die zu gründende Landwirtschaftliche Kreditanstalt.“ Er führte aus, daß der jetzige Übergangszustand, wonach die Kreditgewährung durch eine Treuhandgesellschaft erfolgt, höchst unvollkommen sei, da diese Kredite nur bis längstens 1. November 1925 gewährt werden. Erzengel Venzke fuhr dann fort: In letzter Zeit sind uns von namhaften amerikanischen und englischen Banken langfristige Kredite angeboten worden. Wir konnten davon keinen Gebrauch machen, weil wir die Rentenbankkreditanstalt noch nicht haben. Die Landwirtschaft kann verlangen, daß der Weg für eine Regelung ihrer Kreditverhältnisse freigegeben wird. Die Rentenbankkreditanstalt muß daher so bald wie möglich ins Leben gerufen werden, und das ist Sache des neuen Reichstags.

Berlin. Die demokratische Fraktion des Preussischen Landtages hat wegen der Vorgänge bei der Landesparlamentarischen Versammlung den Antrag eingebracht, dem Untersuchungsanspruch beim Preussischen Landtage die Unterstützung aus dieser Vorgänge zu übertragen.

Weimar. Im Landtag wurde mit den Haushaltsplan-Vorarbeiten für die Jahre 1923-24 begonnen. Der letzte Haushaltsplan für 1924 balanziert mit rund 89 Millionen Mark.

Zürichburg. Wie die städtische Nachrichtenstelle mitteilt, wird Oberbürgermeister Dr. Jarres am Montag, dem 2. Februar, die Leitung der Stadtverwaltung wieder übernehmen.

Volksleben und Wirtschaft.

— Deutschlands Außenhandel. Wie eine soeben veröffentlichte Statistik zeigt, ist das Merkmal des Außenhandels des Jahres 1924 der außerordentlich hohe Einfuhrüberschuß von über 2,7 Milliarden Reichsmark. Ein Vergleich mit dem Vorjahre ergibt, daß an dem Zustandekommen dieser hohen Passivität hauptsächlich die Steigerung der Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken und Fertigerwaren (bei beiden Gruppen ist die Einfuhr gegenüber dem Vorjahre mehr als verdoppelt) beteiligt ist. Im Dezember zeigte die Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken gegenüber dem Vormonat einen wertmäßigen Rückgang um 38,8 Millionen Reichsmark. Bei der Einfuhr, die im ganzen gegenüber dem November um 96,4 Millionen Reichsmark gestiegen ist, ist im Dezember bei den Lebensmitteln und Getränken eine Steigerung gegenüber dem Vormonat um 16,2 Millionen Reichsmark festzustellen, wovon 13,2 Millionen Reichsmark allein auf Zucker entfallen.

Vor zehn Jahren.

Champagne und Masuren.

Der Winter von 1915 legte unseren Soldaten schwere Anstrengungen auf. Die Entente hatte beschlossenen, der siegreichen deutschen Armee und den verbündeten Oesterreichern keine Winterruhe zu gönnen. Im Herbst 1914 hatten die feindlichen Regierungen beschlossenen, keinen Separatfrieden mit Deutschland zu schließen und hatten ihre Streitkräfte erheblich verstärkt. So konnten die Franzosen und Engländer die weit ausgebreitete Kampffront in Frankreich mit erhöhtem Nachdruck an bestimmten Punkten angreifen, um die viel schwächeren deutschen Linien zu durchbrechen. Aber es gelang nirgends; unsere Soldaten, die doch schon einen langen Stellungskrieg hinter sich hatten, wiesen nicht nur jeden Sturm ab, sondern gingen auch zu kräftigen Vorstößen über. So im Januar in dem Treffen von Craone, Soissons und St. Menesould. Heiß ging es besonders bei Soissons her, wo den deutschen Soldaten die Stiefel in dem aufgeweichten Boden stecken blieben, und die Leute darfuß weiter stürmen mußten.

Da bisher trotz aller Angriffe kein Erfolg erzielt worden war, verabredete der französische Oberbefehlshaber Joffre mit dem russischen Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch einen gleichzeitigen Generalangriff auf der Westfront, in Ostpreußen und in Galizien, bei dem so starke Truppenmassen eingesetzt werden sollten, daß, wie der Feind rechnete, unsere Stellung wenigstens an einem Punkte durchbrochen werden mußte. Wenn dies Ziel erreicht war, würde das übrige von selbst nachfolgen. Das war die ausgesprochene Absicht bei diesen Winterkämpfen.

Die Stellung der Oesterreicher in Galizien war schwer bedroht, und sie bedürften dringend der Erleichterung. Es gingen daher mehrere Korps vom Westen an Feldmarschall von Hindenburg, um damit dieser unseren Verbündeten Unterstützung bringen könne. Inzwischen belaneten die Deutschen im Westen selbst schon tüchtig zu tun, denn unsere nur von zwei rheinischen Divisionen verteidigte Stellung in der Champagne wurde von sechsacher französischer Uebermacht angegriffen. Der Kampf wogte mehrere Wochen hin und her, der Durchbruchversuch wurde indessen siegreich abge schlagen. Nicht weniger als 40 000 feindliche Leichen bedeckten das Schlachtfeld.

Im Osten drang die fast eine halbe Million starke deutsche russische Armee unter Baron Siebers in Deutschland ein, welcher Hindenburg, in dessen Hauptquartier sich auch der Kaiser befand, entgegen trat. Hoher Schnee war gefallen und erschwerte die militärischen Operationen, die sich bis Mitte Februar erstreckten, außerordentlich. Die Russen wurden vom deutschen Gebiet in Masuren vertrieben, nach Rußland zurückgedrängt und fast ganz umzingelt. In der Verfolgung kam es zu heftigen Kämpfen, vor allem im Walde von Augustowo, im Bohr- und Raregebiet. Das Ergebnis dieser Winterkämpfe in Masuren war die beinahe vollständige Vernichtung des russischen Heeres. 7 Generale und über 100 000 Mann wurden gefangen, 300 Geschütze und sehr viel Kriegsmaterial erbeutet. Da in Galizien der Angriff abgewiesen war, so war der Plan der Entente mißlungen.

Die Welt will betrogen sein.

Eine wohlgemeinte Mahnung.

Die Art und Weise, wie heute die Gaunergesellschaften arbeiten, ist geradezu verblüffend. Neue Schliche und Wege, wie der mitteleuropäischen Menschheit das Geld aus den Taschen gelockt wird, werden täglich entdekt. So tauchen ab und zu auch heute noch die spanischen Schachschwindler auf. Dieser äußerst plumpe Schwindel findet trotz aller Warnungen noch immer sein Opfer. In letzter Zeit scheinen diese von neuem ihre Tätigkeit aufgenommen zu haben, nachdem sie während des Krieges und in der darauffolgenden Inflationszeit sie einstellen mußten. Die Schreiben sind zumeist hektographiert und enthalten die Bitte, entweder nach Spanien zu kommen und einen größeren Betrag mitzubringen oder eine bestimmte Summe dorthin einzuliefern usw.

Waffinterer arbeiten schon die sogenannten Repper. Indes auch deren Tätigkeit ist zu bekannt, als daß sie auf die Dauer einen gesteigerten Geschäftsgewinn abwerfen könnten. Allein die Reppertricks sind tausendfach verschieden, und immer gibt es noch eine große Zahl gutmütiger Menschen, die ihr gutes Geld für nichts los werden. Auch der Heiratsmarkt ist ein ausgewähltes Feld für Schwindlertricks, und manch holde Maid verliert weniger ihrem Auserkorenen als ihren erwarteten Großherren heiße Tränen nach. Dann kommt der Geld- und Darlehenschwindel, eine gemeine Art eines gewissenlosen Ausbeutertums, da er auf die Notlage der Opfer spekuliert Gerade die Hilfsbedürftigen klammern sich an jeden an, der ihnen die gesuchte Hilfe verspricht. Die Ausstüß, ihren Wunsch erfüllt zu sehen, macht die Leute geradezu hilflos.

Eine wenig erbauliche Tätigkeit ist auch das Geschäft eines schwindelhaften Stellendemitlers, der seinen Opfer, das bereits arbeits- und ergebnislos ist, die letzten Pfennige aus der Tasche holt. Trotz aller eindringlichen Warnungen finden sich aber täglich noch immer Leute, die diesen Gaunern in die Hände fallen und die aus den bösen Lehren ihrer Mitmenschen absolut gar nichts gelernt haben. Diese Sünder werden ganz „rationell“ gerupft, und wenn sie ihre Torheit einsehen, ist es zu spät. Dann wird nach der Polizei geschrien, die alles wieder gut machen soll; indes vergebens, das Geld ist weg, und die Schwindler lauern sich ins Büchlein. Welsch scheuen sich die Sineingefallenen auch, die Sache an die große Glocke zu hängen, da sie sich ihres Unfalls schämen. Das ist jedoch völlig falsch. Seine bösen Erfahrungen soll jedermann der Allgemeinheit bekanntgeben, damit andere sich für vorkommende Fälle zu schätzen wissen, denn nichts schändlicher die Einnahmen der Gaunerei mehr, als der Selbstschutz des Publikums.

Im Krankenzimmer.

Trotz der bereits in allen größeren Städten eingerichteten Samariterkurie läßt die Behandlung Kranker durch die eigenen Angehörigen oft viel zu wünschen übrig, und selbst geschulte Samariterballungs-

pflegen Fehler aller Art zu machen, die, wenn an und für sich auch geringfügig, dennoch von sehr nachteiligem Einfluß auf das Befinden des Patienten sein können. — Von hohem Belang ist u. a. die Stellung des Bettes. Niemals sollte dessen Fußende, sondern stets eine Seite des Lagers dem Fenster zugewandt sein, sobald der Kranke zeitweise hinausgehen kann. Ferner sollte das Bett nicht mit einer seiner Längsseiten an der Wand stehen, was nicht nur unbequem für die Pflegerin und störend beim Wechseln der Bettwäsche, sondern auch sehr nachteilig für den Leidenden ist. Denn sobald er sich — zur Vermeidung des Lichts oder zwecks Veränderung seiner Lage — umwendet, ist sein Gesicht hart der Wand zugekehrt; hierdurch leiden seine Augen, und die Atmung wird beeinträchtigt.

Wer eine Krankenpflege übernimmt sollte sich auf goldene Regeln ins Herz prägen: Rühmlichkeit, Heiterkeit, Sanftmut, Reinlichkeit und Geduld. Rühmlichkeit in der Beobachtung der Nahrungs- und Arzneimitteln, denn jede Verärgörung jener bewirkt, daß die richtige Zeit für diese verpaßt wird und umgekehrt. Und läßt man den Patienten über die gemonte Zeit hinaus auf seine Erfrischung warten, so mag er sich oft nicht mehr, wenn sie endlich kommt.

Heiterkeit wirkt auf Kranke nicht minder wohltätig wie Sonnenschein. Die Pflegerin darf im Krankenzimmer niemals ängstlich und besorgt aufsehen oder dort mit jemand flüstern, da dies den Patienten beunruhigt und bei ihm Mißtrauen und Befürchtungen hervorruft. Er hat dann leicht das Gefühl, als würde er wie ein kleines Kind behandelt. — Sanftmut muß sich sowohl in dem leisen Ton der Stimme als in den ruhigen Bewegungen, dem Sanfteren mit den Gebrauchsgegenständen, den Dienstleistungen, kurzum in der ganzen persönlichen Haltung des Lebenden offenbaren. Daneben ist im Krankenzimmer natürlich für absolute Ruhe Sorge zu tragen. Anstatt der eiernen Ofengeräte bediene man sich alter Leder- oder Bildlederhandschuhe, sodaß man das Feuer mit der Hand anmachen oder nötigenfalls mittels eines kleinen Stodes schüren kann. Zügel und Schloß müssen sorgfältig geölt und nach jeder Tische oder sonstige Möbelstücke gestift werden. In der Nähe des Krankenzimmers befindliche elektrische Glöden sind abzuschalten; denn Ruhe und ungehörter Schlaf sind oft wirksamere Heilfaktoren als alle Arzneimittel.

Rundfunk-Nachrichten.

Polizeikommission in Paris. Bei der Pariser Polizei hat sich die drahtlose Telephonie bereits bestens eingeführt. Augenblicklich ist man mit dem weiteren Ausbau der bestehenden Fernverbindungen beschäftigt, die zwischen der Zentrale und den Außenbezirken bestehen, um bei Unruhen, Unglücksfällen und Feueralarm schnellstens und ohne Abhängigkeit von Drahtverbindungen Hilfe herbeiführen zu können; diese sind auch zwischen der Zentrale und den Polizeistationen ausprobiert worden, so daß bei Verfolgungen und dergl. Anweisungen direkt von dem handelnden Auto an Polizeipräsidium gegeben werden können. In den Autos sind Warnempfangsanlagen und kleine Sendeannten untergebracht, auf die hochempfindliche Empfänger in den Zentralestellen wirken.

Aus aller Welt.

Die untergeschlagenen Arbeitergroßen. Der bei der Allgemeinen Baugewerkschaft der Straßenbahner in München angestellte Kassierer Gottfried Woser ist nach Veruntreuung von ungefähr 80 000 Mark verschwunden. Er hat Mitgliedsbeiträge und einen Scheck in Höhe von ungefähr 40 000 Mark unterschlagen.

Die Not der heffischen Weinbauern. Der Landesauschuß der naussaaischen Zentrumspartei nahm eine Entschädigung zur Winterfrage an, in der gefordert wird, daß die weinbautreibenden Gemeinden der Provinz Heffen-Rhassau umgehend zum Notgebiet erklärt werden, und daß für die Veranlagungsbezirke zur preussischen Grundsteuer in den weinbautreibenden Kreisen Heffen-Rhassaus durch Vereinbarung zwischen den Katasterverwaltungen und den Organisationen der Weingärtner in Heffen die Abgabe von den Ergänzungssteuern festgesetzt werden.

Sächsischer Landjugendtag. In Dresden fand im Rahmen der landwirtschaftlichen Woche ein Landjugendtag statt, der Tausende von Bauernjüngern und -Töchtern versammelte. Es wurde dabei der vorbildlichen Arbeit der sächsischen jungen Landwirte in besonderer Weise gedacht.

Eine Umwälzung in der Teppichfabrikation. In der Teppichfabrikation scheint ein neues Beschäftigungssystem eine große Umwälzung hervorgerufen zu sollen. Man will in Oesterreich den neuen patentierten Teppichwebstuhl in Massen fabrizieren und Filialfabriken allenthalben im Auslande, auch in den Vereinigten Staaten, errichten.

Unterschlagungen und kein Ende. Bei der Newfurbant in Wien wurde eine Unterschlagung entdeckt, durch welche der Bank ein Schaden von 1 bis 1 1/2 Milliarden Kronen erwächst. Der Selbstretende Direktor Richter wurde als der Schuldige seines Dienstes entbunden.

Ein Nachkomme des Grafen von Orford. Im Londoner Stadtviertel wohnt ein Maurer namens de Vere, der behauptet, von dem ersten Inhaber des Asquith neuerdings vertriebenen Titels eines Grafen von Orford abstammten. Nachgewiesenermaßen ist einem seiner Vorfahren im Jahre 1142 der Titel eines Grafen von Orford verliehen worden. Mit dieser Familie soll der Titel im Jahre 1703 jedoch erloschen sein. De Vere soll übrigens großmütig erklärt haben, daß er auf den Titel keinen Anspruch erheben werde.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

Herren- u. Burschenkleidung. Jetzt kaufen Sie Eleg. mod. Anzüge v. 28.50 Riesen-Auswahl an v. 25.— gestreift an, neuer an. **Ulster** an. **Maassersatz, ein- und zweifach.** zu staunend billigen Preisen. **Wilhelm Bindel, Berlin,** 20 Invalidenstrasse 20, 1 Minute v. Steil. Bahnhof, neben Postamt 4.

*** Diensthunde freier.** In einem Bundesrat des preussischen Ministers des Innern und des Finanzministers wird ausgeführt, daß unter „Diensthunden“ der Forstbeamten u. a. auch solche Hunde zu verstehen sind, die von den Forstbeamten unter den Privatforstangehörigen selbst beschafft sind und bei Ausübung des Dienstes auf eigene Rechnung gehalten werden. Für diese Hunde ist Steuerfreiheit zu gewähren. In welchem Umfang die von einem Forstbeamten gehaltenen Hunde als Diensthunde anzusehen sein werden, muß von Fall zu Fall entschieden werden, ebenso wie die Frage, wieviel Hunde von der Steuer freizulassen sind.

*** Kurz vor seiner Vollendung eingeführt.** Der Neubau des Telegraphenamts in Hagen, der unmitteibar vor seiner Vollendung stand, ist eingeführt. Das Dach des Neubaus brach zusammen und durchschlagte die Decke des zweiten Geschosses. Die Seitenwände krüchten darauf ebenfalls zusammen. Die Krümmung rührte auf dem Boden des ersten Stockwerks, das gleichfalls unter der Last einzustürzen droht. Die Ursache des Einsturzes ist noch nicht festgestellt. Von den am Bau beschäftigten Arbeitern wird einer vermißt.

*** Täglich 3.888.000 Hektoliter Wasser.** Als die größte Quelle Europas, wenn nicht der Welt, muß die Quelle des Rheumflusses in Hannover bezeichnet werden. Sie befindet sich weit westlich des Rheumflusses. Im Volksmund heißt sie Rheumfließbrunn. Messungen haben ergeben, daß die Quelle in der Sekunde 45 Hektoliter Wasser liefert, in der Minute also 2.700, in der Stunde 162.000 und am Tage 3.888.000 Hektoliter, das wäre mehr, als alle Städte und Dorfbewohner Deutschlands täglich benötigen.

*** Deutsche Technik.** Von der Schnellpressenfabrik König und Bauer in Würzburg ist eine neue Kiefen-Notationsmaschine gebaut worden, die hinsichtlich 18.000 Zeitungen von je 96 Seiten Umfang bzw. 36.000 Stück von je 48 Seiten Umfang liefern kann. Die Maschine ist mehrgeschosig, 7 Meter hoch und 21 Meter lang. Für jedes der sechs Druckwerke befindet sich im Untergeschoss ein dreifacher Rollenstuhl mit mechanischem Nollenantrieb und je drei Papierrollen, so daß die Maschine bei Druckanfang 18 Papierrollen von je 400 bis 500 Kilogramm Gewicht entfällt. Jede Papierbahn läuft während des Druckes mit einer Geschwindigkeit von 350 Meter in der Minute durch die Maschine. Ihre stündliche Leistungsfähigkeit wird durch die Tatsache ersichtlich, daß unter Voraussetzung ungehörter Laufes beim Druck von 96seitigen Zeitungen stündlich 10.800 Kilogramm Zeitungsdruckpapier verbraucht werden.

*** Vom Feinde frei!** Die belgischen Truppen haben die Ostschlachten Dorsten und Wesel nunmehr vollkommen geräumt. Die Räumung zahlreicher öffentlicher Gebäude von Dortmund ist angeordnet worden.

*** Jucht der Seidenraupe auch in Thüringen.** In Eisenach ist ein Verband Färbiger Seidenzüchter gegründet worden. Die Interessenten fühlten sich zu diesem Vorhaben ermutigt, nachdem der Seidenzüchterverband für Hessen, Württemberg und Südbayern, der schon längere Zeit besteht, bereits schöne Erfolge erzielt hat.

*** Ist der eiserne Beisen noch immer nicht zur Hand?** Weil die Wohnungen gegen hohe Beschäftigung verfallen haben, ist der Direktor des Wohnungsamtes in Frankfurt (Main) festgenommen worden. Auch seinen Schwiegereltern und einen Arzt, welche beiden Herren im Wohnungsamt unter den Augen des Direktors sich heimlich eingerichtet hatten und dort ein Wohnungsvermittlungsbüro betrieben, hat man eingekerkert.

*** Britische Heber in neuer Auflage.** In Magdeburg wurde der Kaufmann und Geschäftsführer der Spiritusfabrik Ehrigter, Gustav Schitt, der zugleich in Baden mehrere Spiritusfabriken leitet, verhaftet. Man nimmt an, daß die Verhaftung mit der Angelegenheit Weber-Stopp zusammenhängt. Auch soll ein Strafverfahren gegen Schitt wegen Steuerhinterziehung im Gange sein. Schitt soll Spirit nach Holland für 3,30 M. verfahren haben, während der reguläre Preis 4,20 M. beträgt. Auch soll er in Baden mehrere Heberverstecke besessen haben, in denen er die nach Holland verfahrenen Waren herstellen ließ. Schitt erklärte, daß nur Weber ihm flüchtig bekannt gewesen sei, Kopp lenne er nicht.

*** Die Stadt Halle will sich vergrößern.** Beim Magistrat von Halle finden Beratungen statt, um der Stadt einige Duzend Vororte, die in Halle wirtschaftlich und sozial eng verbunden sind, einzuverleiben. Mit diesen würde die Einwohnerzahl von Halle, die jetzt 196.000 beträgt, sich auf etwa 1/4 Million erhöhen.

*** Wie die Belgier strafen.** Das belgische Polizeigericht verurteilte einen Arbeiter, der sich in betrunkenem Zustand einem belgischen Polizeibeamten gegenüber herausfordernd benommen haben soll, zu acht Tagen Gefängnis. Ferner erhielten zwei Schuboberte, die verschentlich einen Offizier nicht begrüßt hatten, je vier Tage Gefängnis und 20 Mark Geldstrafe.

*** Eine noble Kriegspatin in Frankreich.** Zu den Schützlingen einer reichen Amerikanerin gehörte während des Weltkrieges ein armer Bergarbeiter im südlichen Frankreich. Diesem fandte sie als Kriegspatin von Zeit zu Zeit Lebensgabenpakete an die Front. Bei ihrem unlängst erfolgten Tode hat diese ihrem inzwischen zu seinem Beruf zurückgetretenen Schützling ein Vermögen von 45.000 Dollar hinterlassen.

*** Paris—Brüssel im Flugzeug.** Der Passagierluftverkehr zwischen Paris und Brüssel ist eröffnet worden. Das erste Flugzeug hat die Passagiere und ihr Gepäck in einer Stunde und elf Minuten von Brüssel nach Paris gebracht — das ist eine Strecke von 311 Kilometern. Der schnellste Eilzug braucht für die gleiche Strecke drei Stunden und fünfundsiebzig Minuten.

*** Das vorjagende Finnland.** Der finnische Staat beabsichtigt, eine Kriegsstoffreserve von 100 Millionen Finnmark in ausländischer Währung bei erklassigen ausländischen Banken in Ländern, von denen man wahrscheinlich im Kriegsfall wohlwollende Neutralität erwartet, zu hinterlegen. Diese Kriegsstoffe sollen die ersten Bedürfnisse bei Ausbruch eines Krieges decken. Während der Friedenszeit soll eine derartige Reserve den eigenen ausländischen Kredit stützen.

*** Gräberbund bei Jaffa.** Bei Jaffa wurden in einem Orangenhain beim Ausgraben einer Eisernen Knochens, Zinnscherben und bronzene Schwertgriffe zu Tage gefördert. Nach den daraufhin angestellten Forschungen des archäologischen Museums in Jerusalem handelt es sich um zwei Gräber, die dem Bronzezeitalter angehören und wahrscheinlich kanaanitischen Ursprungs sind. Man hofft, daß weitere Grabungen an dieser Stelle Licht in eine bisher unbekannte Zeit der Geschichte von Jaffa werfen werden.

*** Verheerendes Hochwasser in den Vereinigten Staaten.** Eine schwere Hochwasserkatastrophe ist über den Süden der Vereinigten Staaten ausgebrochen. Insbesondere hat Florida zu leiden. Ganze Ortschaften stehen unter Wasser. Der Schaden wird bisher auf mehrere hunderttausend Dollar geschätzt. Auch der Mississippi ist aus den Ufern getreten und überschwemmt weite Gebiete.

Die Farbe der Milch.

Weiß, Blau, Rot und Gelb.
Sie gilt für ebenso charakteristisch, wie die rote des Blutes. Ein „Milchgeschicht“ nennen wir einen Menschen, dessen zarte Haut kein Baronsfleck verdeckt, und wenn wir das gesunde Aussehen eines Gesichtes rühmen wollen, so sagen wir, es sehe aus „wie Milch und Blut“. Es dürfte darum bei vielen Menschen Verwunderung erregen, wenn wir behaupten, daß die Milch sehr häufig nicht weiß ist, sondern die verschiedensten anderen Farben, Blau, Rot und Gelb zeigt. In allen diesen Fällen handelt es sich um Einwirkung bestimmter Bakterien, nur rote Milch soll auch durch Veräufertung von Nistennadeln oder von Wasserpest bewirkt werden können. Natürlich wird auch Blutbeimischung zur Milch, wie sie bei Euterentzündungen vorkommen kann, die Milch rötlich färben. Meistens zeigen sich dann rote Streifen, und ein roter Bodensatz. Erscheinungen, die aber nicht für Blut charakteristisch sind, da ein Bazillus, *Jarcina rosea*, dieselbe streifige Rote zu erzeugen vermag. Außer dem Mikrokokkus gibt es noch andere mikroskopische Lebewesen, welche die Milch rot färben. Sie lassen sich meist schon mit freiem Auge von einander unterscheiden. Der eine färbt nur die Oberfläche rot, während beim *Bertrina*

Quark und Milchwasser weiß bleiben, der andere bewirkt eine Rotfärbung in allen Teilen. Gelbfärbung wurde nur an gekochter Milch durch Eindringen des „Bacillus xanthus“ beobachtet, welcher in roher Milch nicht gedeiht. Am häufigsten beobachtet ist das Blauwerden der Milch, welches zum Beispiel in Mecklenburg in einzelnen Wirtschaften jahrzehntelang regelmäßig auftrat und die Verwendung der Milch fast unmöglich machte. Es bilden sich hierbei blaue Flecken auf der Oberfläche, die je nach der äußeren Temperatur oft schon nach wenigen Stunden, oft aber erst nach zwei bis drei Tagen auftreten. Sie verdanken ihre Entstehung dem „Bacillus cyanogenus“, welcher durch Zerlegung des Käsestoffes einen blauen Amilinfarbstoff erzeugt. Im übrigen sind alle diese Bakterien, und daher auch die von ihnen erzeugten abnormen Färbungen der Milch gesundheitslich unschädlich.

*** Drahtloser Ueberseeverkehr auf kurzen Wellen.** Als ein überraschendes Ergebnis von größter Bedeutung für den weiteren Ausbau des drahtlosen Ueberseeverkehrs mit Südamerika kann die Lösung des Problems der drahtlosen Uebermittlung von Telegrammen auf kurzen Wellen bei 2 Tage angesehen werden. Die Versuche, jetzt während des argentinischen Hochsommers auch tagelange drahtlos zu verkehren, waren erfolgreich. Hierbei hat man sich einer Welle von 30 Meter bei nur 2 Kilowatt Strahlungsleistung bedient. Ein drahtloser Ueberseeverkehr zwischen Argentinien (Monte Grande) und Rauen bei Nacht auf kurzen Wellen besteht bereits seit dem Sommer dieses Jahres.

Der gedektete Tisch.

Aus der Geschichte des Tischstuchs.
Die Tischordnung, wie sie die Etikette des Mittelalters vorschrieb, war äußerst merkwürdig. Es schied sich nicht, daß ein vornehmer Mann mit seinen Untergebenen an einem Tisch saß. So haben die Fürsten, wie man auch auf vielen alten Bildern sehen kann, gewöhnlich allein gespeist. Noch bei dem Krönungsmahl der Königin Christina von Schweden, der Tochter Gustav Adolfs, thronte die Herrscherin allein an einem abgeordneten Tisch, ebenso die Königin-Mutter. Daneben war freilich schon die Sitte aufkommen, daß Personen verschiedenen Ranges an derselben Tafel speisten, aber dann durften sie wenigstens nicht am gleichen Tischstuch speisen. Diese Ehre war nur Gleichgestellten vergönnt. Wenn der Herr zusammen mit seinen Bedienten saß, fanden ihre verschiedenen oder runden Hocker direkt auf dem Tisch, während vor dem Hausherrn ein Tuch ausgebreitet war. Wollte ein Herrscher einem Fremden eine besondere Ehre erweisen, dann lud er ihn als Gast an seine Tafel. Zwar wurde auch dann sein Teller nicht auf das Tischstuch des Fürsten gestellt, aber man legte ihm wenigstens eine kleinere Serviette vor. Wer bei einem mittelalterlichen Festmahle diese Vorschriften der Etikette vergaß, konnte dadurch die empfindlichen Konflikte hervorrufen. Wenn der Wirt einen seiner Gäste an denselben Tisch mit einem Untergeordneten oder Unwürdigen setzte, so fühlte sich jeder bedrückt, das Tischstuch zwischen sich und dem anderen zu zerbrechen.

Am schwedischen Hof, an dem die Etikette noch sehr besonders streng ist, hat sich die mittelalterliche Sitte des Tischstuchs in der Form erhalten, daß jedem Gast eine besondere Serviette unter das Tischstuch gelegt wird. Ein anderer uralter Brauch, der heute fast ganz eigenartigen Verwendung des Tischstuchs führt, existiert noch heute unter den Bauern der schwedischen Provinz Angermanland. Es handelt sich um das sogenannte Begräbnistuch, das bei jedem Todesfall in Tätigkeit tritt. Am dem Tage der Beerdigung nehmen zunächst die Angehörigen und die geliebten Gäste einen reichen Leichenschaum ein, bei dem die Tafel mit einem prächtigen alten Tischstuch geschmückt wird. Dann bricht man auf zur Kirche, dem Kirchhof, der weit von dem Bauernhof entfernt liegt. Der Saug wird auf den Wagen gestellt, und in dasselbe Tuch eingehüllt, das man vorher beim Leichnam eingehüllt hatte. Wenn dann der Trauerzug im Ziele angelangt ist, nehmen die Angehörigen des Toten das „Begräbnistuch“ wieder mit nach Hause, wo es sorgfältig verwahrt und nicht eher benutzt wird, als wieder ein Todesfall in der Familie eintritt.

Der tolle Hatzberg.

72] Originalroman von H. Conrath-Mahler.
Miemanns Setzungs-Berlag, Berlin B. 66, 1921.
„Ich danke Ihnen. Und nun ist Frieden zwischen uns, nicht wahr, und ich kann mich mit der Gewißheit empfehlen, daß Sie mir nicht mehr großen.“
„Das tue ich gewiß nicht. — Im Grunde hatte ich ja gar keine Berechtigung dazu. Was mich gegen Sie aufreizte, war nur gekränkter Eitelkeit. Aber nun sehe Sie gehen — habe ich noch eine Bitte an Sie.“
„Befehlen Sie über mich.“
Sie errödete.
„Ich möchte Sie bitten, mir zu berichten, wie es meinem Verlobten geht. Ist er noch sehr leidend? Ich glaube, er hat viel leiden müssen.“
„Hatzberg erzählte, was er wußte, und schilderte ihr auch in bewegten Worten das Wiedersehen zwischen Mutter und Sohn auf dem Bahnhof. Auch die Grüße von Frau Rottmann richtete er aus. Zum Schluß erzählte er ihr von Rottmanns Bewahren, daß er nicht nach R. hätte fahren können.“
„Ich glaube, gnädige Frau, wenn Sie jetzt zufällig etwas in Berlin zu besorgen hätten und bei dieser Gelegenheit Ihren verwundeten Verlobten bei seiner Mutter aufsuchen würden, das wäre die größte Wohltat für ihn. Er war sehr ungeduldig, daß sein kranker Fuß in an der Weiterreise hinderte,“ sagte er zum Schluß mit einem Lächeln.
Melanies Augen leuchteten auf und das Rot in ihren Wangen vertiefte sich.
„Ich reise morgen nach Berlin. Das stand schon fest, als ich von Ihnen hörte, daß Rottmann in Berlin angelangt ist.“
Hatzberg erhob sich.
„Dann wünsche ich Ihnen recht glückliche Reise, gnädige Frau.“
„Ich danke Ihnen.“
„Bitte, empfehlen Sie mich Frau Rottmann und Ihrem Sohne.“

„Das will ich tun. Noch eins — von meiner Verlobung weiß hier noch niemand. Aber Sie brauchen kein Geheimnis daraus zu machen. Von Berlin aus schicken wir in nächster Zeit Karten herum.“
Hatzberg schlug die Karten zusammen und küßte ihr die Hand. „Sanft freilegte er dann das blonde Köpfchen der kleinen Lotte, die ihn aus ihren großen Augen anlachte und zapplend die Hände nach ihm ausstreckte wie nach einem guten Freund.“
Dann entfernte sich Hatzberg mit tiefem Respekt.
Als er gegangen, drückte Melanie die kleine Lotte zärtlich an sich.
„Morgen fahren wir nach Berlin, Maus, zu Emma Rottmann.“
Die kleine Lotte plapperte den Namen nach und klatschte in die Händchen. Er wachte sicher freundliche Erinnerungen in ihr.
Melanie gab Befehl, ihre Koffer zu packen.
„Ich gehe auf längere Zeit nach Berlin und nehme Lotte mit,“ sagte sie zu ihrer Jungfer. „Halten auch Sie sich bereit.“
Sie mochte sich nicht mehr von der süßen, kleinen Lotte trennen, und Rottmann hatte ihr in seinen Briefen versprochen, er wolle die kleine Waise wie ein eigenes Kind an sein Herz nehmen. Wie Melanie ihm die Mutter erlegte, wollte er wie ein Vater für Lotte sorgen.
Aus Frau Melanie's Seele waren nun die letzten Schatten gewichen, die ihr Glück noch zu trüben gedroht hatten.
Sie fand an der Seite Rottmanns später ein volles, weiches Glück. Sie verkaufte ihre Villa in R. und ließ sie durch ihrer Vermählung mit Rottmann nach Berlin über.
Hatzberg verließ mit einem frohen Gefühl die Villa Frau v. Hausens und wollte sofort nach Villa Waldus gehen. Als er aber das Tor öffnete und auf die Straße hinausretreten wollte, stotzte plötzlich sein Fuß und alles Blut drängte stürmisch zu seinem Herzen. Da draußen ging toben eine schlanke Mädchengestalt über.
Es war Regina Waldus.

Sie schritt schnell geradeaus mit ihrem anmutigen, elastischen Gang und wandte nur das Haupt, als sie bemerkte, daß aus dem Tor der Villa jemand herausretreten wollte.
Einem Moment trafen die beiden Augenpaare zusammen. — Regina wurde totenbleich und wankte einen Augenblick, als habe sie alle Kraft verloren. Als aber Hatzberg mit aufstrahlendem Blick grüßte, riß sie sich mit Gewalt zusammen und richtete sich stolz empor. Mit einem stüchtigen Reigen des Hauptes eilte sie weiter, so schnell sie konnte. Sie schien keine Notiz von ihm zu nehmen.
Betroffen schaute er ihr nach. Das was er in ihrem Gesicht gesehen, war keine mädchenhafte Bangigkeit, keine schüchterne Unsicherheit. Es war erst ein heißes Erschrecken und dann eine zurückweisende Unnahbarkeit.
Und sie ging davon, als wünsche sie nie mehr ein Wort mit ihm zu wechseln.
Er wollte ihren Namen rufen, bis aber die Zähne zusammen und sah ihr mit düsteren Augen nach.
Bei dieser Begegnung erkannte er, daß irgend etwas Ungreifbares, Unbegreifliches zwischen Regina und ihm stand. Aus einer Dämne heraus, die sie dann bereute, konnte sie ihm jenen Brief, der ihr so sehr beglückt hatte, nicht geschrieben haben. Solche Worte ringt sich ein Mädchen, wie Regina, nur ab, wenn sie stark und tief empfindet. Und ihr Erblassen und Erschrecken soeben bewies ihm, daß er ihr nicht gleichgültig geworden war.
Was also war es, daß sie ihm gegenüber so verändert war?
Grübelnd sah er ihr nach. Und plötzlich grub sich ein harter, entschlossener Zug in seinen Mund.
„Ich will und muß klar sehen,“ dachte er.
Etwas in Reginas Haltung sagte ihm, daß sie für ihn wieder unsichtbar sein würde, wenn er die Villa zu ihr kam. Sie würde ihn wieder nicht empfangen.
Dieser Gedanke trieb ihm das Blut in die Schläfen.
„Sie soll und muß mir Rede stehen!“
(Fortsetzung folgt.)

W EISSE W

ir bringen in dieser Woche eisse aren aller Art elche z. T. eigens für diesen Zweck aufgestapelt,

Mengenabgabe vorbehalten — Verkauf nur soweit Vorrat

Wäschestoffe

Hemdentuch	ca. 80 cm breit, Meter	55, 68, 85 Pf.
Renforce	ca. 80 cm breit, Meter	75, 85, 88 Pf.
Makotuch	ca. 80 cm breit, Meter	95 Pf. 115 145
Körperbarchent	ca. 80 cm br. Meter	85 Pf. 110 145
Louisianatuch	ca. 80 cm breit, Meter	65, 85, 95 Pf.
Louisianatuch	ca. 180 cm breit, Meter	115 145 165
Dimiti	in vielen Streifen, ca. 80 cm breit, Meter	125 165 195
Dimiti	in vielen Streifen, ca. 180 cm breit, Meter	195 265 295
Damast	in hübschen Mustern, ca. 80 cm breit, Meter	135 175 195
Damast	in hübschen Mustern, ca. 180 cm breit, Meter	195 275 295
Downias	für Laken Lakenbreite, Meter	155 180 210

Inlett rot und gestreift, ca. 80 cm breit, Meter **1 65 1 95 2 25**

Handtücher

Stubenhandtücher	Damast 48/100, Halbl. 48/100	95 Pf. 110
Stubenhandtücher	Dreil. Halbleinen	85 Pf.
Stubenhandtücher	Gerastkara 45x100 cm	75 Pf.
Stubenhandtücher	Gerastk. Jagard-kante, Halbleinen	110
Küchenhandtücher	Gerastk. 45x100, gesäumt u. gebünd.	50 Pf.
Küchenhandtücher	Dreil. Halbl. weiss od. grau-rot, Kant.	85 Pf.

Wischtücher weiss mit Rot kariert, 30 Pf. **45 Pf.**

Gardinen

Etamin-Halbstores	mit Einsätzen	140 245 390
Tüll-Halbstores	moderne Muster	450 675 875
Etamin-Garnituren	mit Einsätzen	490 650 750
Etamin-Bettdecken	m. Rinsatz, 2 bettig.	875 1050

Morgenhauben Batist, Valenciennespitze u. Motiv **75 Pf.**

Stickereien

Klöpplspitzen	u. ein-sätze, maschinen gekloppt, ca. 3cm br., Met.	8 Pf.
Klöpplspitzen	u. ein-sätze, maschinen gekloppt, ca. 5cm br., Met.	15 Pf.
Wäschestickereien	neue Muster, Coupon ca. 4 1/2 Meter	95 Pf.
Rockstickereien	ca. 18 cm breit, Meter	65 Pf.

zu enorm billigen Preisen zum Verkauf

Opal Schweizer Ausrüstung, für feine Leibwäsche Meter 1 10	Seidenbatist Schweizer Ausrüstung, ca. 17 cm breit Meter 1 25	Makotuch für elegante Leibwäsche, 100 cm breit Meter 1 35	Vollvoille Schweizer Ausrüstung, ca. 110 cm breit Meter 1 75
--	---	---	--

Tischtücher vollweiss gebleicht, Damastmuster, H. J. G. 180x180 19x190 180x225 180x275 60x90 cm 3 45 4 50 6 25 8 50 80 Pf.	Tischtücher Halbleinen, gebleicht, Damastmuster, H. J. G. 130x180 18x180 100x180 160x225 18x280 58x98 cm 5 45 7 50 9 12 15 50 1 30
Tischtücher Hasenmacher - Halbleinen, H. J. G. 130x180 18x180 150x225 150x300 60x90 cm 4 65 5 75 6 75 10 14 50 95 Pf.	Tischtücher Hasenbleiche, Damastmuster, R. B. G. 130x180 18x180 100x180 180x225 180x300 60x90 cm 8 75 11 00 13 50 20 75 27 50 1 95

Damen- und Kinder-Wäsche

Jumper-Untertaillen moderne lange Form, Stickerei garn. 75, 95, 150 Pf.	Mädchen-Nachthemd aus gut. Stoff, mit viereckigem Ausschnitt und reicher Hohltaum garnierung, in 7 Grössen. 1 50 2 95
Damen-Hemden in verschiedenen Schnitten, aus guten Stoffen. 1 10 1 25 1 65	Mädchen-Fassonhemd schöne Stickerei garniert, 11 Grössen, Läng. 40-50 cm. 95 Pf. 1 95
Damen-Beinkleider mit schöner Stickerei garniert. 1 35 1 65 1 95	Hemd hose viereckige Form, mit seitlich geschnittenem Beinkleid und reich mit Stickerei garniert. Länge 50-90 cm. 3 50 6 00
Nachthemden in verschied. Schnitten u. Ausführung, garn. 2 95 3 50 4 90	Mädchen-Beinkleid Kleinf. mit Stickerei ein-satz u. ansatz, Länge 30-60 cm. 2 10 3 55
Hemdhosen amerik. Windelform mit Stickerei garniert. 2 95 3 95 4 75	Prinzessrock mit Trägern, in moderner Form und in reicher Garnierung. Länge 45-100 cm. 2 75 5 90
Prinzessröcke mod. Jumperform, in reicher Hohltaum- od. Stickereiausführung. 2 75 4 50 5 90	Knaben-Hemd mit Schiller-Ausschnitt. Länge 60-85 cm. 1 15 2 50

Batist- u. Wiener Wäsche

Untertaillen aus Batist, mit Sitzleif, neue lange Form. 1 50 2 95 4 50	Garnituren aus feinem Batist, mit teuren Spitzen elegant ausgestattet. 13 50 15 00 16 50
Hemd hosen aus Ia Batist, Wiener Fabrikat, im neuesten Schnitt. 9 50 10 50 12 50	Hemd hosen mit eingearbeitetem Büstenhalter mit Spitzen. 5 75 7 50
Badehandtücher aus gutem Frotteierstoff. 85 Pf. 1 25 1 35	Unterkleider verschiedene Formen, moderne Schnitte. 5 50 6 75
Badelaken schwere Qualitätsware. 10 50 12 50 13 75	Bademäntel Gelethaform, guter Frotteierstoff, gestreift und kariert, für Damen und Herren, mit langen Ärmeln. 1 95 2 60

Vollvoillekleider

Jumper aus gutem Vollvoille, mit schmalen Einsätzen garniert. 3 90	Vollvoillekleider flott gearbeitet mit echt Fillet-Handstick. 7 90 29 50
Kasak aus gutem Vollvoille, mit Blenden und farbiger Garnierung. 5 50	Kinder-Stickereikleider 45-70 cm lg., Vollvoille, Flachstick u. Hohl, ca. 40 cm lg. 3 75
Besondere Gelegenheit!	Kinder-Stickereikleider 75-105 cm lg., Vollvoille, Lochstick u. Hohl, ca. 75 cm lg. 6 50

Original Wiener Vollvoille-Jumper und-Blusen

Original Wiener Vollvoille-Jumper in hübscher Verarbeitung. 6 75 9 75 12 50

Bettwäsche

Kissen 80x80 cm 95 Pf. 125 Louisiana, 80x80 cm 1 35 1 65	Deckbettbezüge 120x200 cm 3 95 4 65
Deckbettbezüge Louisiana, 180x200 cm 5 25 6 50	Downlaken 140x210 cm 3 25 4 25
Laken Halbleinen, 140x210 cm 4 95 6 25	Dimitigarnit 1. Bes. 130x200cm 2. Bes. 180x200cm 12 75 16 75
Damastgarnit 1. Bes. 130x200cm 2. Bes. 180x200cm 13 50 17 50	Hohltaumkissen garniert, 80x80 cm 1 35
Langettenkissen 80x80 cm 1 65	Ueberlaken dazu passend, 150x250 cm 7 95
Kissen mit Stickerei-Einsatz und -Fältchen, 80x80 cm 2 95	

Inlett rot und gestreift, ca. 180 cm breit, Meter **2 65 3 10 3 50**

Taschentücher

Linontücher weiss, 1/2 Dutz. f. Kinder, weiss bunte Kante, 1/2 Dutzend 95 Pf. 1 25 45, 60, 85	Tücher mit Hohltaum, weiss, 1/2 Dutzend 60 Pf. 85
Damen-Tücher mit Hohltaum u. bunter Kante, 1/2 Dutzend 1 45	Herren-Tücher 42 cm Stück 50 Pf. 60 Pf.
Herren-Tücher Reinleinen, 46 cm 90 Pf.	

Tücher mit gestickter Ecke **15 Pf. 20 Pf. 25 Pf.**

Schürzen

Tändelschürzen mit reicher Stickerei. 75, 85 Pf.	Zierschürzen mit Latz u. reicher Stickerei. 1 25 1 45 1 85
Servierschürzen feiner Stoff, versch. Ausst. 1 15 1 35 1 95	Jumperform feiner Stoff, versch. Ausst. 1 95 2 45 2 95

Bubikragen aus Pikee, mit Hohltaum **95 Pf.**

Trikotagen

Damen-Schlüpfer Baumwolle, weiss und farbig. 95 Pf.	Damen-Hemd hosen Baumwolle, weiss, fein gewirkt 1 45
Damen-Hemd hosen schott. Mako, weiss, fein gewirkt, alle Grössen 2 90	Herren-Einsatzhemden alle Grössen 2 25 2 90

HERMANN TIETZ

Gasthaus Zum weißen Hirsche Borsdorf am Bf.

Sonnabend, den 7. Februar

Gr. Masken- u. Kostümball

Prämierung der 2 schönsten Damen- und der 2 originellsten Herrenmasken.

Grosse Verlosung. Hauptgewinn eine **komplette Kücheneinrichtung** Verstärktes Orchester. Stimmung! Humor! Es ladet freundlich ein Das Festkomitee

Felle jeder Art sowie **Schafwolle** kauft

Leben jun., Berlin, Invalidenstr. 5. Ecke Altkönig, Eingang Invalidenstr., v. l. r. **Beste Abfahrl. Händler.** Telefon: Humboldt 5617.

Buchbinderei F. Gnauck Birkenwerder, am Rathaus.

Ausführung sämtlicher **Buchbinderarbeiten** und **Einrahmen von Bildern**

Die schönsten **Strick-Westen**

finden Sie stets billig direkt im Fabriklager, ca. 700 Stück Strickwaren aller Art, und Qualitätsware ständig am Lager!

Gleyle's Kinderkleidung zu Originalpreisen Strümpfe - Handschuhe - Trikotagen in gr. Sortimenten

Bruno Richter & Co., Fabriklager Thüringer Holzwaren, Berlin-Pankow, Mühlentstraße 1, Ecke Drellestraße. Verkaufsstelle 9-7. Nur Einzelverkauf

Wenn nett und behaglich ist Dein Haus, stöhnen Sorgen zum Fenster hinaus. Behaglich kann Dein Heim nur sein. Kaufst Möbel Du bei „Driha“ ein; Dein Möbel von Driha weltbekannt ist Dir billig und stets elegant.

Wirklich seltene Möbel-Angebote

Speisezimmer Eiche, komplett, mit Ausziehtisch, Stühle von Volltindler **Mk. 414**

Schlafzimmer Eiche, komplett, mit echtem Harzorn und Dreilaufgelenk **Mk. 395**

Herrenzimmer Eiche, Innen Wabog, komplett, mit Tisch u. Volltindlerstühle **Mk. 475**

Kula te Bedingungen. Zwanglose Befichtigung erbeten. Zögern Sie nicht, wir erleichtern Ihnen die Gründung eines Heimis

„Driha“-Möbel- Ausstattungs- Häuser Drimmer & Halpern, Berlin

Esaffer Straße 37 am Oranienburger Tor, und Brunnenstraße 33, nahe Invalidenstrasse.

Drucksachen für Behörden, Industrie und Private werden preiswert angefertigt in der Amtsblatt-Druckerei des „Briesetal-Bote.“

Schwimm-Club Birkenwerder, 1913 E.V. Mittwoch, 4. d. M., abends 8 Uhr **Monats-Versammlung** im Rest Seefischchen Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand.

Mamsels auf Mäntel, Mittelgelenk, 2 bis 3 1/2 Mk. nur geübte, geflickt.

Obel, Hoh. Hennd., Bernauer Straße 34.

Meine Frau war über 30 Jahre mit einer höchst

Flechte behaftet. Kein gelbes Fleckchen hatte sie auf dem Reibe. Durch **Jander's Patent-Mittel** ist sie in 3 Wochen befreit. Diese **Seite** ist kostenlos wert. G. 25. a. S. 20. Pfg. (15 Pfg.). 20. 1. - (25 Pfg.) u. 20. 1. 50 (35 Pfg.). **Häute (Korn).** Dazu **Jander's** Creme a. 45. 55 u. 90 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich. A. Kapell, Birkenwerder, Hauptstr. 15. E. Meißner, Hohen Neudorf.

Insrieren bringt Gewinn!

Weisse Woche A. Wertheim

Extra- Preise

LEIPZIGER STRASSE KÖNIGSTRASSE ROSENTHALER STRASSE MORITZPLATZ

vom 2. bis 7. Febr.

Wäsche-Stoffe



Hemdentuch starkfädig, Mtr. **56 Pf.**
Wäschtuch ca. 80 cm breit
 feinfädig . . . Meter **59 Pf.**
Hemdentuch ca. 80 cm breit
 gute Qualität, Meter **78 Pf.**
Madapolam ca. 80 cm br., Mtr. **79 Pf.**

10 Mr. Coupons
 feinfädige Qualitäten
7 50 9 50
Rohnessel ca. 78 cm breit, Mtr. **48 Pf.**

Renforce ca. 80 cm breit, Meter **90 Pf.**
Macotuch ca. 80 cm breit
 für Damenwäsche, Meter **90 Pf.**
Madapolam ca. 80 cm breit, Mtr. **125**
Macobafist ca. 80 cm breit, Meter **135**



Garnitur zwei-
 teilig **8 25**



1 65



2 25



3 15



3 15

Hemd hose **4 75**

Damen-Wäsche

**Prinzeß-
 rock** **4 25**

Handtücher

Taghemden 105 in Stoff
 Trägerform m. Saum gestickt **1 65**
Taghemden mit Stickerel **1 90**
Nachthemden mit Stickerel **3 50 3 75**
Garnituren mit Stickerel
 Hemd und Beinkleid **3 50 5 75**

Hemd hose mit Blende u.
 Hohlsaum **3 85**
Untertaillen m. Träger u. Saum
 mit Stickerel **65 95 Pf.**
Untertaillen in verschied.
 Ausführungen, mit Stickerel **1 55**
Prinzeßröcke mit
 gestickt m. Durchbruch **2 65 4 25**

Für Bettwäsche
Louisianatuch 80 cm breit
 für Kissendeckel **79 Pf. 98 Pf. 1 20 1 40**
Louisianatuch 130 cm breit
 f. Deckbettdruck **1 45 1 80 2 10 2 45**

Küchenhandtücher Gersten-orn., ges. u. gebänd. **52 Pf.**
Küchenhandtücher Gerstenkorn, ges. u. geb. 48/100 **60 Pf.**
Stubenhandtücher Dreil., gestümt u. geb., 46/100 **85 Pf.**
Stubenhandtücher Dreil., gestümt u. gebänd., 48/100 **1 30**

Wischtücher Gr. 45/45
 gestümt und gebänd. . . . **32 Pf.**
Wischtücher Gr. 54/54
 gestümt und gebänd. . . . **46 Pf.**
Wischtücher Gr. 60/60
 Reinleinen, gestümt u. gebänd. **78 Pf.**
Poliertücher geb. . . . **2 6 Pf.**

Ferner Herren- u. Kinder-Wäsche, Tischzeuge usw.

WEISSE WOCHE

bei

JANDORF

Mengenabgabe
 vorbehalten

Verkauf nicht an
 Wiederverkäufer

Für alle Schichten der Bevölkerung eine willkommene Gelegenheit, gute Waren ungewöhnlich billig zu kaufen

Bettdecken 3.95
 englisch Tüll.
Künstlergardinen 3.95
 englisch Tüll,
 8 teilig, Fenster.
Lakenstoff 1.35
 ca. 140 cm breit,
 besond. schwere
 Qualität, Meter.
Deckbettdruck 4.75
 weiß, kräftiger
 Wäschestoff.
Kissen dazu passend 1.55
Handtuchstoff 0.48
 weiß Dreil.,
 Meter.
Trikot-Seide 2.95
 ca. 100 cm br.,
 neue Farben,
 Meter.
Voll-Voile 1.65
 weiß, ca. 110-112
 cm breit, Meter

Damenwäsche
Untertaille Junper-
 form reich mit Stickerel garniert **0.95**
Damenhemd mit
 Langetten **0.98**
Damenhemd mit
 breitem Stickerelansatz **1.45**
Damenbeinkleid
 mit Hohlsaum **1.25**
Damenbeinkleid
 mit Stickerelgarnierung **1.45**
Unterrock mit
 breitem Stickerel-Volant **1.95**
Prinzeßrock
 mit breiter Stickerel **3.50**
Nachthemd
 mit breiter Stickerelgarn. **3.75**
Mako-Baflst
 gute Qualität, Meter **1.15**
Herrenartikel
Eckenkragen
 Mako-Qualität, 4fach . . . **0.48**
Stehmlegekragen
 Mako-Qualität in Weiten
 von 35-43 cm **0.65**
Sportkragen
 weiß oder farbig, gute
 Qualität **0.35**
Nachthemden
 mit farbig. Besatz u. Tauche
4.50
Oberhemden
 weiß, ungewaschen, mit
 Pikee-Einsatz und Um-
 schlagmanschetten **4.90**

Kleiderstoffe
Panama weiß Meter **0.68**
Crêpe für Sportblusen
 ca. 80 cm breit, weiß Meter **0.88**
Seidenbatist
 ca. 110 cm breit, weiß, Meter **1.10**
Voll-Voile
 viele moderne Farben Mtr. **1.25**
Satin farbig,
 gute Qualität Meter **1.25**
Bettwäschestoff
Louisiana
 Deckbetbreite Meter **1.28**
Louisiana
 Kissendeckel Meter **0.85**
Bett-Satin schöne
 Streifen, halbt. Qualität, Deckbettr. M. **2.10**
Bett-Satin schöne
 Streifen, halbt. Qualität, Kissendeckel M. **1.35**
Louisiana für Ueber-
 schlaglaken ca. 160 cm breit Meter **1.98**
Bunte Wäschestoffe
Bettzügen schwere
 Qualität, Kissendeckel. Meter **0.95**
Bettzügen schwere
 Qualität, Deckbetbreite Meter **1.55**
Inlett haltbare Qualität
 Kissendeckel Meter **1.65**
Inlett haltbare Qualität
 Deckbetbreite Meter **2.65**
Unterbett
 Dreil., ca. 115 cm br. Meter **2.95**

Handtücher
Küchenhandtuch
 ca. 48x100 cm, Gersten-
 korn, gestümt u. gebänd. **0.58**
Küchenhandtuch
 ca. 48x100 cm, Dreil mit
 roter Kante **0.78**
Stubenhandtuch
 vollweiß, Halb, ca. 48x-100
 Halbleinen, schw. Qualität **0.98**
 48x100 cm **1.25**
Tischwäsche
Tischtuch Jacquard, ca.
 110x130 cm **2.90**
Tischtuch Jacquard,
 ca. 130x130 cm **3.65**
Tischtuch vollweiß, ca.
 110x125 cm **3.75**
Tischtuch vollweiß, ca.
 130x130 cm **4.65**
Servietten ca. 55x55cm **0.80**
Bettwäsche
Deckbettdruck
 weiß Linon, aus ganzer
 Breite, ca. 130x200 cm. **5.95**
Kissen dazu passend **1.75**
Laken kräftige Qualität
 ohne Naht **2.95**
Laken schwere Qualität
 ohne Naht **3.75**
Laken haltbare
 Qualität, ca. 140x225 cm **4.75**
Wischtücher
 rot kar., ges. u. gebändert **0.28**
Wischtücher rot
 kariert, ca. 52x52 cm, kräftige
 Qualität, gestümt u. geb. **0.36**

Strumpfwaren
Damenstrümpfe
 Mako mercerisiert, weiß,
 schwarz, farbig, feinfädig **0.95**
Damenstrümpfe
 guter Seidenflor, Doppel-
 sohle, Hochfärbung **1.15**
Damenstrümpfe
 Kunstseide, klares Gewebe
 weiß, schwarz oder farbig **1.55**
Herrsensocken far-
 big unterlegt, lang gestreift **0.95**
Wäschestoffe
Hemdentuch
 kräftige Qualität, Meter **0.48**
Louisiana
 für Leibwäsche Meter **0.72**
Renforce für Leib-
 wäsche ca. 80 cm breit. Meter **0.68**
Rohnessel
 ca. 60 cm breit, kräfti-
 ge Qualität, Meter **0.46**
Gardinen
Scheibengardinen
 mit Bänderfassung, Meter **0.48**
Elamin kariert Meter **0.75**
Halbstores Etamin
 mit Tüllvolant **1.95**
Künstlergardinen
 Etamin, 3teilig, Fenster **4.75**
Bettdecken Etamin
 mit Tüllvolant, 2teilig. **7.85**

Japon
 ca. 90 cm breit,
 großes Farben-
 sortim., Meter **3.45**
Crêpe de chine
 ca. 100 cm breit,
 weiß od. farbig
 Meter **4.90**
Handschuhe für
 Damen
 weiß, ca. 50 cm
 lang Paar **1.35**
Untertaille
 aus gutem
 Hemdentuch. **0.68**
Nachthemd
 aus gutem
 Wäschestoff
 mit Hohlsaum **2.45**
Prinzeß-Rock
 mit Stickerel-
 garnierung u.
 Banddurchzug **2.45**
Körper-Barchent
 für Wäsche-
 zwecke, Meter **0.85**

Belle-Alliance-Str. * Gr. Frankfurter Str. * Brunnenstr. * Kottbuser Damm * Wilmersdorfer Str.